

Ergebnis:  
Mittwoch 7 Uhr.  
Inserate  
werden angenommen:  
bis Abend 6, Sonn-  
tag bis Mittag  
12 Uhr:  
Marienstraße 18.

Anzeig. in dies. Blatt,  
das jetzt im 12.-o.-14.  
Exemplare erscheint,  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.

Abonnement:  
Vierteljährlich 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher Be-  
lebung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Rgr.  
Einzelne Nummern  
1 Rgr.

Inseratenpreise:  
Für den Raum eines  
gepaßten Bettes:  
1 Rgr. Unter „Etagen  
zahlt“ die Zelle  
2 Rgr.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Brodisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch &amp; Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 7. Februar.

— Sr. Maj. der König hat genehmigt, daß der ordentliche Professor der praktischen Staats- und Cameralwissenschaften an der Universität zu Leipzig, Geheimer Hofrat Dr. Roscher, den ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Russland verliehenen Kaiserlichen Annen-orden zweiter Klasse annehme und trage. Gleichzeitig ist dem Buchhändler Theodor Oswald Weigel zu Leipzig das Ritterkreuz des Albrechtsordens verliehen, und der Leutnant Graf von Wallwitz des Garde-Reiter-Regiments zum Oberleutnant ernannt worden.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: Obgleich die in gestrige Nummer dieser Nachrichten mitgetheilte Thatsache: „daß der Herr Banquier Sigismund Löbel aus Dresden vorgestern Nachmittag, nachdem er bis dahin seit 20. Januar I. J. im Irrenhaus zu Frankfurt a. M. detinuit gewesen, mir auf meine persönliche Reclamation an dem dortigen Polizei-Amt beuß der Zurückführung nach hier bereitwillig freigegeben worden,“ allerdings in Wahrheit beruht, so röhrt doch die dieser gestrigen Mitteilung zum Grunde gelegte telegraphische Despeche (welche eben so indiscret wie ungeziert abgefaßt ist), selbstverständlich nicht von mir her, sondern ist von „Jugend-Bem“ gänzlich ohne mein Vorwissen und unter Mißbrauch meines Namens hierher ausgegeben worden. Advocat Robert Fränzel.

— Freulein Huth, seit längerer Zeit eines der talentvollsten und beliebtesten Mitglieder am zweiten Theater, hat morgen, Donnerstag, zu ihrer Benefizvorstellung das treffliche Lustspiel: Maria Theresia und Joseph II. oder: die Jesuiten in Wien, gewählt. Das Stück, von Arthur Müller, ist eine reizende Bühnennovität, und verfehlten wir nicht, die Aufmerksamkeit des Publikums darauf hinzuhalten.

— Die letzte Nummer des „Kamerad“ bringt folgende Episode als wörtlich wahr: König Friedrich August II. besuchte als Prinz das Schlachtfeld von Großbeeren; er war begleitet von seinem Adjutanten, dem nachherigen commandirenden Generale von Tschirn, der selbst die am 23. August 1813 von den Sachsen gelieferte Schlacht mitgesieht hatte. Beide, in Civilkleidung, waren dem preußischen Invaliden völlig unbekannt, welcher, jetzt als Wärter des dortigen Denkmals angestellt, auf preußischer Seite an der Schlacht Theil genommen und dort verwundet worden war. Dieser erzählte den Hergang der Schlacht: „Hier standen die Sachsen, und von dort drüber her gingen wir zum Sturme vor.“ „Und da rissen die Sachsen wohl aus?“ fragte der Prinz. „Ne, die standen wie die Ochsen!“ entgegnete der Invalid. Der Prinz entblößte sein Haupt mit einem anerkennenden Blide des Einverständnisses auf seinen Begleiter.

— Die Bemühungen, welche sich Frau Dir. Neschmüller mit dem von ihr in's Leben gerufenen Eleventheater giebt, führen zu immer günstigeren Resultaten. Die letzte Sonntagsvorstellung, in welcher man den „Bethlehemitischen Abendmoro“ und den „verwunschenen Prinzen“ zur Aufführung brachte, legte treffliches Zeugnis für die Lehrerin sowohl, als für die Schüler ab. Die Stücke wurden munter, frisch und lebendig gespielt und brachten den Darsteller den Hauptrollen recht reichen Applaus des überfüllten Saales ein.

— Am 2. d. M. Nachmittags wurde die 16 Jahre alte Dienstmagd V. aus Altenburg in einem an der Waldenburger Straße liegenden Teiche zu Meerane ertränkt aufgefunden. Die Ursache zu diesem Schritt ist unbekannt.

— Einem längst gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, trat heute vor 8 Tagen eine Zahl von 25 hiesigen Kellnern und Oberkellnern zusammen, um einen Verein zu gründen, dessen Zweck sein soll: 1) conditionlosen Mitgliedern entweder ihren Fähigkeiten entsprechende feste Stellung, zeitweisen Verdienst (und zwar lostenfrei) oder auch Bedürftigen Unterstützung in Waaren zuzuwiesen; 2) bei Krankheitsfällen ein Krankengeld und bei Sterbefällen ein Begegnungsgeld zu verabreichen; 3) den Stand der Kellner moralisch zu haben und ihm mehr Achtung zu verschaffen, dadurch, daß nur empfehlenswerte Leute sowohl aufgenommen, als auch den Prinzipialitäten zugewiesen werden sollen. — Der zu bildende Verein soll ähnlich dem Muster der schon bestehenden in London, Paris und Frankfurt a. M. eingerichtet werden. Die Veröffentlichung der Statuten des Frankfurter Vereins ist in der letzten Nummer der Hotel-Gasthof-Zeitung zu lesen. Dessen Unternehmen, welches bei seinem Zustandekommen nach allen Seiten nur Gutes wirken kann, ist sowohl eine rege Beihilfe wirklich guter Kellner, als auch das Vertrauen der hiesigen und auswärtigen Prinzipialitäten und Entgegenkommen der Behörden zu zu wünschen.

— Aus Leipzig bringen die neuesten dasigen Wälder nähere Details über das in der Nacht zum Sonntag auf der Berliner Bahn verübte Verbrechen. Hierin ist dasselbe mit dem gestern Mitgetheilten noch nicht abgeschlossen, die Schurken haben, wie sich später ergab, auch noch hinter dem Dorf Pöhlwitz, in gleicher Weise wie bei Modau, Schienen über das

Gleis weggelegt und ebenso den Telegraphendrähten zerstört. Indes ist auch hier glücklicherweise dem Bahnmüritier in Radibor, der ersten preußischen Station, noch rechtzeitig Meldung zugegangen und so die Bahn vor Eintreffen eines Zuges wieder frei gemacht worden.

Überhaupt hat sich erst bei Tage die ganze Ausdehnung des Zerstörungsweils gezeigt. Die Telegraphendrähte sind in der Strecke von 7 Bahnhöfen zerstört, überdem sind alle auf dieser Strecke befindlichen Kontrollpfähle und Horizontalzüge herausgerissen und in's Feld geworfen worden. Bei dem Bahnhause Nr. 25 haben die Verbrecher das zu dem Schlagtelegraphen gehörige, einen Viertelcentner schwere Gewicht ausgehoben und in einen Graben geworfen, dann die zum Signalisiren bestimmte Kurbelscheibe oben auf das Häuschen gestellt, auch die bei jedem Bahnhause befindliche Leiter zerbrochen und seitwärts ins Feld geschleudert. Ferner haben sie an dem Bahnhübergange bei dem Wirtshaus Nr. 24 die zum Absperren dienende lange und schwere Varietätsstange herausgezogen, dieselbe bis zu dem Hause Nr. 23 fortgeschleppt und dort hingeworfen. Daß die Schulen dieses doch offenbar längere Zeit erfordernde Verwüstungswerk ungestört ausführen könnten, erklärt sich dadurch, daß die Bahnwärter nach 12 Uhr Nachts ihre Posten verlassen und erst gegen 5 Uhr Morgens wieder antreten. Dringend zu wünschen ist, daß es den Behörden gelingen möge, die Verbrecher zu entdecken und zur wohlverdienten Strafe zu ziehen, und ist es unerlässliche Pflicht eines jeden, dem Verdächtigten aufzufallen, solches ungescheit zur Anzeige zu bringen. Die Berlin-Anhaltische Eisenbahn sichert Demjenigen, welcher die Entdeckung der Thäter herbeiführt, eine Belohnung von 10 Thlr. zu.

— In ein Kirchgewölbe an der Frauenkirche trat vorgestern Abend eine Frau, um Einkäufe zu machen und ließ die Thür dabei offen. Ein wahrscheinlich außerhalb spionierender Mann benutzte diese Gelegenheit, langte nach den an der Thür hängenden Würsten, holte eine große vom Hosen herab und riß damit aus.

— In der Nacht vom Montag zum Dienstag hat man zwischen Bischofswerda und Bautzen ein bedeutendes Feuer wahrgenommen. Personen, welche dasselbe vom Dampfwagen aus beobachtet haben, versichern, der Feuerchein sei von solchem Umfang gewesen, daß es geschienen habe, als stelle ein ganzes Dorf in Flammen. Näheren Mittheilungen zufolge sind in dem Dorfe Jenkwitz bei Bautzen 4 Bauergüter niedergebrannt, in dem einen Gute auch sämmtliches Vieh.

— Seit gestern wird hier ein junges Mädchen von 18 Jahren vermählt, das Mittags das Institut, in dem es sich befand, verlassen und bis jetzt dahin nicht wieder zurückgekehrt ist. Ein Brief, den die Vermählte noch vor ihrem Weggang an eine gute Freundin geschrieben, läßt darauf schließen, daß sie von plötzlicher Geistesstörung befallen und in diesem Zustand die Anstalt verlassen hat.

— Gestern Mittag passirte ein Pulvertransport unsre Stadt. Derselbe bestand aus 2 Wagen mit 115 Centnern Schießpulver; er kam aus Freiberg und ging über Bautzen nach Schlesien.

— In den letzten Tagen sind in hiesiger Stadt wieder mehrere Fenster, theils mit Bleigläsern eingeschossen, theils mit Steinen eingeschlagen worden. Die Thäter sind in allen diesen Fällen unbekannt bez. unentdeckt geblieben. Die davon betroffenen Straßen und Plätze sind die Marienstraße, an der Bürgerwiese und der Palaisplatz.

— Vor einigen Tagen erschien in einem am Neumarkt gelegenen Geschäftlocal ein Arbeiter in angetrunkenem Zustande. Aus seinen unartikulirten Worten, die er hervortoste, glaubte man abnehmen zu müssen, daß er etwas geschenkt haben wolle. Man gab ihm deshalb eine Kleinigkeit an Geld. Dieselbe schien aber dem Mann nicht zu genügen, und als er weiter nichts bekam, so machte er einen solchen Scanbal, daß eine große Anzahl Publikum zusammenließ, neugierig zu erfahren, was in dem betreffenden Vocal los sei. Endlich wurde Gendarmerie requiriert, allein auch diese hatte große Noth, den Arbeiter, der durchaus nicht von dannen weichen wollte, aus dem Geschäft mit fort und bis hinter die Frauenkirche zu bringen.

— Bei dem bevorstehenden, am 19., 20. und 21. Febr. d. J. in hiesiger Altstadt abzuhalgenden Fasenmarkt wird der Voermarkt der Tischaer und Böttcher Donnerstag, den 15. Febr., und der für den Großverkauf von wollenen, baumwollenen und leinenen Waaren, sowie für erzgebirgische Spielsachen nachgelassene Voermarkt Freitag, den 16. Febr., seinen Anfang nehmen. Der Stadtrath bringt dies mit der Verordnung zur allgemeinen Kenntniß, daß die sämtlichen, während der hiesigen Altstadter Märkte auf verschiedenen Straßen und mehreren Plätzen seihaltenden Einwanderländer am nächsten Fasenmarkt auf dem Antoniplatz — wobei den jeweils die erforderlichen Plätze werden angewiesen werden — seit zu halten, im Zuwidderhandlungsfalle aber einer Beweisung von ihnen

ältern Verkaufsplätzen und nach Besinden ihrer Bestrafung sowie der Beschlagnahme ihrer Waaren sich zu gewärtigen haben.

— Offentliche Gerichtsverhandlung vom 6. Februar. Man hat zwei Hauptverhandlungen angesetzt. In der ersten erscheint Franz Julius Vormann auf der Anklagebank, des Diebstahls beschuldigt. Es ist ein ganz verkommenes Individuum, dessen Neukares schon abschrecken muß. Bestraft ist er schon oft. 1861 erhielt er in Wissdruff, 1863 in Meissen Gefängnis wegen Diebstahls. Vier Monate saß er schon im Arbeitshaus und eben jetzt, wo neue Verbretter gegen ihn vorliegen, verbüßt er eine einjährige Arbeitshausstrafe. Er war stets beschäftigt verfolgt. Vormann ist vor 32 Jahren zu Weis- tropp geboren, wo sein Vater Böttcher war, die Mutter lebt noch. Er ist evangelisch, ganz vermögenslos, unverheirathet und Böttchergeselle. Vormann hatte sich ein Paar Thaler gespart, etwa 2 bis 3 Thaler, mit denen er sich, da er in der Heimat unter polizeilicher Aufsicht stand, nach Leipzig begab, angeblich um Arbeit zu suchen. Dort paßte es ihm nicht, er wollte über die Grenze und kam nach Naumburg, wo er bei einem Gärtner 7 Wochen arbeitete. Von dort ging er weiter und arbeitete in einer Zuckersiederei. Während dieser Beschäftigung stahl er aus dem nahen Wohnhause einer gewissen Kleinmann 17 bis 18 Thaler baar. Die Kleinmann war den ganzen Tag nicht daheim, das Haus war verschlossen, den Schlüssel wußte aber Vormann, er lag über einem Ziegelschale. Das Geld lag in einem unverschlossenen Wandschrank. Er gesteht Alles zu. In Leipzig stand man noch 12 Thlr. 28 Rgr. 5 Pf. bei ihm vor, die der Beschlagnahmen als theilweiser Ertrag überschicht wurden. Außerdem ist Vormann noch beschuldigt, in einem bosigen Walde 30 wilde Rosenstäude für sich geholt und nach Leipzig zum Verkauf geschickt zu haben. Wo sie hingekommen, weiß er nicht, auch weiß er nicht, daß es unerlaubt war, die Rosenwildlinge zu holen; er meint, die Leute hätten ihm gesagt, das ginge, da habe Niemand etwas dawider. Er würdet selbst den Stock auf 1 Rgr. Herr Staatsanwalt Rossiuscher bezog sich auf die offenen Geständnisse des Vormann und verlangte seine Bestrafung. Vormann erhielt 1 Jahr Zuchthaus.

— Nachdem Herr Gerichtsrath Gross noch die Entscheidungsgründe des vor wenigen Tagen über den Kalkmesser Friedrich Wilhelm Gottlieb Fischer aus Niederhäslich gesprochenen Urteils in des Angeklagten Gegenwart vorgelesen, erscheint ein junges Mädchen im Saal, des Diebstahls beschuldigt. Sie sieht zum ersten Male an dem traurigen Platz, und mag wohl nur eine allzugroße Verletzung zum Besitz fremden Geldes die Schuld daran sein. Henriette Wilhelmine Lauer ist ein frisches, junges Mädchen, das in ziemlich eleganter Toilette vor die Richter tritt; sie spricht mit ganz leiser Stimme, ihr Gesicht wendet sie dem Publikum niemals zu. Ihre Geständnisse sind offen, ihre Reue mag eine wirkliche sein. Seit zwei Jahren hatte sie in einem hiesigen Hotel, zuerst als Dienstmädchen, dann als Stubenmädchen conditionirt, stets treu und ehrlich, bis zu d'm für sie verhängnisvollen 14. October vorigen Jahres. Es wohnte zu jener Zeit dasselbe eine Fürstin, Frau von Wlasimski aus Mosau. Diese Stuben hatte die Angeklagte zu reinigen. Als sie am 14. October das eben that, stand auf dem einen Tische, dessen Decke sie abstreifen wollte, eine Tasche der Fürstin, aus welcher sie vier Zwanzigfrankenstück und ein Bierzgfrankenstück entwendete. Sie gesteht zwar die Ansichtnahme des Geldes zu, behauptet aber, daß sie erst dann geschah, als die fünf Geldstücke aus der Tasche heraus auf die Erde gefallen waren. Herausgenommen will sie diefelben nicht haben. Sie sagt, die Absicht hätte ihr inne gewohnt, das Geld wieder zurück zu geben, weil sie alsbald Reue fühlt. Indes sie beweiststellige diese Rückgabe erst dann, als ihr Dienstherr nach entdecktem Diebstahl ihr sagte, sie soll straflos ausgehen, wenn sie das Geld herausgabe. Herr Staatsanwalt Rossiuscher war in seiner kurzen Rede für eine milde Urtheilung. Das Urteil lautete auf 6 Monate Arbeitshaus.

— Angekündigte Gerichtsverhandlung. Heute Vormittag 9 Uhr wider den Landarbeiter Carl Friedr. August Koehler von hier wegen Widerleglichkeit. Vorsitzender: Gerichtsrath Junghauser. — Offentliche Sitzung der Stadtverordneten, Mittwoch, den 7. Februar a. e. Nachmittags 5 Uhr: a) Börting aus der Registrarie, b) Vertrag des Präsidiums über die, bezüglich der geheimen Verhandlung über Erwerbung der Lauhn-Jumpen-Haden'schen Grundstücke angestellten Erörterungen, c) Verträge der Finanzdeputation über: 1) ein Communicat des Stadtraths über Erweiterung und Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung, 2) ein dergleichen, die Erhöhung des Gehalts des Stadtmüll-Directors durchsetzt, 3) ein dergl. die Remuneration des Lehrers in Vacanzfällen best., 4) ein Communicat des Stadtraths, die Erbauung einer Haupthäusle vom Friedrichstädtischen Marktplatze nach der Börsestraße und die das zur postulierten 193 Thlr. 15 Rgr. 5 Pf. verschiedene Ne-

### Tagesgeschichte.

**Österreich.** Der Kaiser und die Kaiserin werden fast 4 Wochen in Oden weilen. — Ein offiziöser Artikel der „Öster.“ weist die Beschuldigungen Preußens wegen Gestaltung der Altonaer Massenversammlung ganz energisch zurück. Die Spannung zwischen den beiden großdeutschen Gabinetten wird immer schärfer.

**Preußen.** Das Interesse Preußens und speziell Berlins konzentriert sich jetzt nur auf die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses. Bis jetzt hat die Regierung noch in keiner Frage, und zwar weder im Plenum, noch in den Commissionen eine Zustimmung erreichen können.

**Hessen-Cassel.** Der Landtag ist schon wieder bis 1. März vertragt worden. Der Präsident sagte in seinem Schlusswort: „All die Hoffnungen, womit die Stände ein volles Jahr hingehalten, sind unverfüllt geblieben, jetzt wagt er nur noch die Erwartung auszusprechen, daß die Minister nicht etwa mit dem Landtag spielen werden.“ **Golstein.** In Schleswig soll, nach dem „Altonaer Vertrag“, eine Proklamation aus dem königlichen Cabinet in Berlin direct eingetroffen sein, in welchem die Herzogthümer aufgefordert werden, mit Preußen in eine Personal-Union zu treten, unter Vertheilung des Schutzes der altherkömmlichen Institutionen und Rechte des Landes, sowie eines eigenen Beamten-, Heer- und Finanzwesens. Für den Fall der Ablehnung sollen andere Maßnahmen in Aussicht gestellt sein.

**Spanien.** Die sämtlichen südamerikanischen Republiken scheinen Theil an dem Kampfe gegen Spanien nehmen zu wollen. In Madrid herrscht deshalb panischer Schrecken, denn die Flotte ist nicht stark, die besten Schiffe sind schon im stillen Ocean und die Ankunft einer großen Anzahl feindlicher Kreuzer in den spanischen Gewässern ist gemeldet worden. Hierbei ist zu bemerken, daß Spanien die einzige europäische Macht ist, welche der Pariser Declaration gegen die Ausrüstung von Kapern nicht beitrat, und jetzt natürlich deren Anwendung befürchten gegen sich selbst ausgeht ist. Cuba könnte bei der Gelegenheit auch leicht von der Union verschlungen und dadurch dem spanischen Handel der empfindlichste Schaden verliebt werden.

**Frankreich.** Am französischen Hof wird eine Herzoginnenbank eingeschafft, und zwar zum Gras für die unter den Bourbons ihnen gewidmeten Tabourets. Diese Damen verlangen bei Hofballen eine getrennte Estrade, wie sie bei Hoffällen den Gemahlinnen der Botschafter und Gesandten bewilligt worden ist. Und Paris spricht viel von diesem Ereignis. — Den Unterricht gebenden Nonnen ist verboten worden, ihre Schülerinnen nur in zwei Glassen, nämlich solche, welche zählen, und solche, die dazu zu arm sind, zu thieren; es wird vielmehr verlangt, daß jede Schule mindestens drei, nach Alter und Kenntnissen getrennte Glassen habe. — Aus Washington sollen bezeuglich Plegios friedliche Nachrichten eingetroffen sein.

**Schweiz.** Der Bildhauer Gaspar Scheele, Canton Luzern, hat es möglich gemacht, aus Weißgruben künstliches Horn zu versetzen, und gedenkt bei der nächsten Pariser Ausstellung Effect und Geschäfte zu machen.

**Belgien.** Der König wird um Begnadigung zweier Knaben von 13 und 11 Jahren bestimmt, welche zu vier- resp. sechsjähriger Einsperrung verurtheilt worden sind, weil sie aus dem Garten des Erzbischofs von Mecheln vier Kapsel gestohlen haben.

**England.** Man findet jetzt, daß der Gehalt des Sprechers des Unterhauses, 5000 Pf. St. = 33,333 Thlr. nebst freier und zwar brillanter Wohnung im Parlamentshause nicht zu hoch sei. In der Regel erhält derselbe bei seinem Rücktritt 4000 Pf. St. Pension und die Peerwürde noch obendrein. — Von den 41 angeklagten Jener sind 36 verurtheilt, 5 freigesprochen worden und einer (Stephens) ist geflohen; nur in einem einzigen Falle konnten sich die Geschworenen nicht einigen. — In Neuseeland haben die Eingebornen wieder zwei Engländer getötet.

**Amerika.** Der Unionsozialist des Neuherrn, Seward, macht jetzt eine Erholungsreise mit seinem Sohne in den Ansätzen und wird überall sehr zuvorkommend aufgenommen. — Über die Organisation der Südstaaten und besonders über die Rechte der Schwarzen debattirt der Congres noch lebhaft. Dabei macht die Amortisation der Staatschulden große Sorgen, denn die Abgaben müssen erniedrigt werden, weil Handel und Handel bis jetzt bloß Militärexporten lieferte und, da diese nicht mehr gebraucht werden, jetzt sich erst in andere Bahnungen wieder gewöhnen muß. — Im Jahre 1865 sinkt der Union 530 Bankenstaat mit 17,625,000 Dollars Capital vorgekommen.

### Königliches Hoftheater.

— Montag, den 5. Februar, „Robert der Teufel“ von Giacomo Meyerbeer. Als eine finnige Idee ist es zu rühmen, so bald nach der Grinnerungseier an den verstorbenen großen Komponisten Meyerbeer dessen erstes großes Werk seiner zweiten Schöpfungsperiode, „Robert der Teufel“, mit welchem er sich (1830) sofort epochenmässig einen unvergänglichen Namen in der Geschichte der Kunst erwähnt, und welches wohl auch sein musikalisch stückstes und ursprünglichstes ist, nachfolgen zu lassen. Ganz auf dem Standpunkt der französischen sogenannten Neuromantiker stehend, greift der Meister in dieser Oper zuerst nach dem Außergewöhnlichen, er scheut selbst die Vorwürfe der strengen Vocalisten nicht, aber er zeichnet musikalisch wahr, richtig und darum ergreifend. Wie diabolisch ist die Musik, sobald der Dämon der Finsternis „Bertram“ laut wird, und wie lebhaft und sitzt am doch eben so schön ist die Partie der „Alice“ ausgearbeitet! Die Oper wird und muß stets bei guter Aufführung gefallen, und doch möchte es damals unendliche Rühe, die doch an großer Anstrengung gewohnte Pariser Operndirection zu ihrer Annahme zu bewegen; die Schwierigkeiten der Inszenirung schienen zu gewaltig. Meyerbeer überwand alles, und daß die Pariser große Oper damit auch materiellen Vortheil erlangte, beweist, daß der Componist einer Tochter den ihm nach französischen Geschen gebührenden

Zuhörertheimann“ auch das Rechte verlor und man gleich einer bedeutenden jährlichen Rente ansah und besteuerte.

Auch heute hatte die Oper ihre alte Zugkraft bewahrt, das Haus war sehr gefüllt. Die ganze Vorstellung trug den Charakter einer Mustervorstellung. Die musikalisch so glänzend ausgestattete Titelpartie wurde von Herrn Tschitschel mit seinem gewöhnlichen Bedenken möglichst vollkommen Leistung ausgeführt und schien es fast, als wäre heute seine Stimme von Alt zu Alt immer frischer und wohlklingender geworden. Der vom Dichter fast als empfindsam und unheimlich hingestellte, vom Componisten aber so charakteristisch gezeichnete „Bertram“ wurde von Herrn Scaria vorzüglich gelungen, Frau Hänisch sang die „Isabelle“ und benützte die gebotene Gelegenheit, ihr ganze Kraft und den ganzen Schmelz ihrer metallreichen, vollen und doch so liebgaumen Stimme mit empfindungsvollem Ausdruck hören zu lassen. Der lauterste Charakter, das Simbile der Tugend, „Alice“ wurde von Frau Aloysia ganz vorzüglich gelungen und rührend dargestellt. Mr. Rudolph als „Raumbaut“ und Mr. Eichberger als „Albert“ schlossen sich dem Ensemble bestens an. Außer der lebendigen Scene des ersten Alters waren es in demselben die Arie der „Alice“ und im zweiten Alt die Arie der „Isabelle“ und das Quartett a capella der Waisenherolde, welche besonders gut gelungen wurden. Im dritten Alt gefiel mit Recht das so wunderlich in stilistischer Manier bearbeitete Duetz zwischen „Bertram“ und „Raumbaut“, das Terzett zwischen „Alice, Robert und Bertram“ und das Finale. Das im vierten Alt das Finale mit der berühmten Spaniens-Kriege elektrisirend wirkte, ist selbstverständlich. Frau Hänisch wurde wie Herr Tschitschel wiederholt gerufen. In wenig Opern bildet das Ballett einen so integrierenden Bestandtheil, wie in „Robert“. Die Musik ist dabei vollkommen dramatisch, und das was auf der Bühne durch den Tanz bewirkt wird, könnte eben so leicht durch eine Arie mit Chor erreicht werden. Aber von der Arie würde man eben so ausdrucksstark Vortrag verlangen, wie man von dem Solotanz in diesem Falle eine wirklich dramatische Mimik beanspruchen muß. Frau Romanoff zeigte heute ihre große choreographische Kunstsichtigkeit. Die Direction der Oper führte heute nach langer Krankheit zum ersten Mal der Herr Kapellmeister Dr. Rietz wieder.

### Eberharter Beweis: daß jeder Forstmann auch ein gebildeter Mann.

(Niedergeschrieben in Tharandt's heiligen Hallen.)

Rottos: „Allen Sündern soll vergeben und die Hölle nicht mehr sein.“

O ungeliebte Stunde, wo im Kreise fideliter Brüder zwei Forstakademisten auf der Dampfwagenreise von Dresden nach Tharandt zwei leere Viertöpfchen aus dem Wagon geschleudert. Die strenge Themis hat sie vor ihrem Richtersuhl gefordert und — „das Leben ist der Güter Höchstes nicht — der Uebel aber Größtes ist die Schuld.“ — Jugend hat keine Tugend! davon wollten aber viele aus der Schule der Alten Rücksichten wissen. Ich aber will hier ohne alle gerichtliche und außergerichtliche Kosten dem Defensor machen, will mich freiwillig zum Beurtheider aufwerfen und beweisen, daß ein Forstmann und Jäger sehr wohl weiß, was Anstand ist und daß ihm die Systeme der berühmten deutschen Philosophen nicht unbekannt sind. Ich werde also loschreien, hören Sie mich an.

Erstlich die philosophischen Systeme. Schon auf der Schule muß sich der Forstmann mit Fichten beschäftigen und wenn er später einen Balken behauen läßt, so sieht er gewiß darauf, daß es selten ohne Ranten geschieht.

Er ist Arithmetiker, weil er oft in die Brüche kommt und weil er einen besonderen Wert auf gute Stammbäume legt, so ist er zu einem Heraldiker wie geboren. Was die Arzneikunst, vorzüglich die Chirurgie anbelangt, so hat er auch hier Kenntnisse, denn wie meisterhaft versteht er sich nicht darauf, wenn es gilt ein Knie abzunehmen. Bloß in der Theologie, obgleich er ein geschworener Feind aller Häiden ist, würde er sich vielleicht der Skeptik verdächtigen, da er als Schismatiker bei jeder Klafter Holz, die er schlagen läßt, die Spaltungen vermehrt.

Sodann die schönen Wissenschaften. Böttcher und Zimmermann verbannten ihm die Materialien zu ihren trefflichsten Werken und wie leicht wird es ihm, aus einem Stock einen Klopstock zu machen. So oft er einen Baum umhauen läßt, versorgt er das leidende Publikum gleich Herder, Sophie und Theodor Drobisch mit zerstreuten Blättern. Ja, wenn es darauf ankommt, stellt er selbst ohne Woc eine „Gartenlaube“ her, die gewiß aller Welt gefällt und selbst in Preußen keinen Anstoß findet.

Bei alledem ist er nicht eitel, wenigstens nicht in seiner äußeren Erscheinung. Er will durchaus keinen Leinen Fuß haben und sein Schuh hat noch dieselbe Größe, wie vor hundert Jahren. Und von kleinen Absätzen, wie sie jetzt Mode, keine Rede! je größer der Absatz, je lieber ist er ihm. Mit einem Wort, eine Bildung schönster Art und zur Erwerbung von Menschenkenntnis gibt ihm sein Stand Gelegenheit, der ihn vorzüglich in der Toleranz übt, da er täglich mit Klößen zu thun hat. Wie tresslich weiß er nicht so Manches bei der Wurzel anzufassen; er ist belebt, wie selten Einer; er kennt alle Blätter, selbst die giftigen, und wenn er gleich durch Schonung am besten seine Pflicht erfüllt, so ist er doch auch verbunden, Vieles mit der Kritik zu dirigiren. Hier ist er aber in vollem Rechte und weshalb? Weil er von Amts wegen der Meinung zugleich sein muß, daß keine Ordnung ohne Schläge zu behaupten ist.

\* Ein Berliner Bühnen Schönheit, die ihrer in der That gewinnenden Liebenwürdigkeit einen großen Kreis von Verehrern verleiht, war zu ihrem jüngsten Geburtstage begüßlich ihrer etwas freien Toilette wahrscheinlich von einem verleierten Ambter eine eigenhümliche Malice gespielt worden. Während nämlich eine zahlreiche Gesellschaft versammelt war, erhielt das Geburtstagkind noch einen äußerst eleganten Karton mit der Aufschrift: Anzug für Fräulein . . . . Hierin noch irgend eine glänzende Überraschung vermutend, öffnet sie sogleich

in Begleitung der Witze das teilweise pochende und findet darin — ein Weinblatt!

\* Aus Lindau wird der „Bair. Btg.“ geschrieben: Vor einiger Zeit verunglückte im hiesigen Staatsbahnhofe ein Dienstleiter auf eine eigenhümliche Weise. Derselbe, hauptsächlich bei Zusammenstellung der Züge beschäftigt, lebte so zu sagen nur auf dem Bahnhofe. In Erwartung einer Wohnung, domicilierte er, ähnlich wie Diggernes, in einer alten Tenderwache; auch zündete er sich hier und da eine Leuchte an, jedoch weniger in der Absicht Menschen zu suchen, als vielmehr sein Gehirn in abnorme Thätigkeit zu versetzen. Im Bustande solch erhöhten Geschehens trafen ihn die Passer zweier zusammenstehender Wagen, zwischen welche er eingezwängt wurde. Der Getroffene glitt zu Boden, von welchem alsbald sich erhebend er äußerte, er habe da einen kleinen „Quetscher“ erhalten. Darauf ging er in ein Bahnwärtchäuschen, schlief eine Stunde und zog sich in sein Logement zurück, woselbst er des Morgens tot aufgefunden wurde. Die Leichenbeschau fand am ganzen Körper nicht die geringste Verletzung. Die vorgenommene Section ergab jedoch folgendes Resultat: die Bauchhöhle war ganz mit Blut gefüllt, die Leber war an drei Theilen zertrümmert, der Magen hatte äußerlich eine kleine Hautriss, während innen gegenüber dieser Risse eine Zerstreuung der Magenwand vor sich gegangen war. Trotz dieser Verletzungen hatte der Mann augenscheinlich noch mehrere Stunden gelebt.

\* Ein gehobener Schach. Zu Herningen, Amts Burgwedel, im Königreich Hannover, ward am Tage nach Weihnachten ein in der Erde verborgener Schach auf eigenhümliche Weise gefunden. Ein Hofsässer hatte eine auf dem Hofe stehende alte Eiche zum Fällen an einen Tischler verkauft. Bei dem Ausroden des Wurzelstocks fand nun der Tischler in der Erde einen mit vielen alten schweren Gold- und Silbermünzen gesäumten Topf. Die Münzen sind mehrere Jahrhunderte alt, die jüngste aus dem 16. Jahrhundert, und von scharfem, deutlichen Gepräge; ihr Silberwert ist auf 2100 Thaler geschätzt, der numismatische Wert dagegen ungleich höher sein. Der Hofsässer nimmt den ganzen Hund für sich in Anspruch und ist bereits deßhalb flagbar geworden. Nach den hannoverschen Gesetzen fällt aber bei solchen Funden die eine Hälfte dem Finder, die andere Hälfte dem Grundeigentümer zu.

\* Frankfurt a. M., 30. Januar. Der heitige Unbekannte, welcher sich Anfang dieses Monats in einem hiesigen Hotel ersten Ranges erhöht und in welchem man nach den ihm vorgefundenen Effekten einen Fremden aus den höchsten Ständen vermutete, ist jetzt als ein nach Unterschlagung einer bedeutenden Geldsumme in Köln flüchtig gewordener Raubritter ermittelt worden. — Ein in vergangener Nacht begangenes Verbrechen macht viel von sich sprechen, zumal fast ein Decennium vorübergegangen, ohne daß ein ähnliches in unserer Stadt vorkam. Es wurde nämlich der Hausschlüssel eines hiesigen Hotels, von dem bekannt war, daß er sich etwas erwartet, mit durchschnittenem Halse in seiner Wohnung tot und seiner sämtlichen Baarthaft beraubt aufgefunden. Ein der That verdächtiges Individuum wurde bereits heute früh verhaftet.

\* Von der österreichischen Legion in Mexico hat die „Neue Freie Presse“ durch einen Officier Nachricht erhalten, in denen einige interessante Einzelheiten sich finden. Über die Umgebung des Kaisers, zu dessen Tafel der Briefschreiber zugezogen war, drückt er sich nicht sehr vortheilhaft aus. Staatsminister Don Ramiro benimmt sich wie ein haustrotz: er tröstet bei der Tafel in Pantoffeln, schmückt weißer Jade und ditto Hemd, rülpsit wie alle Mexicaner beim Essen und spuckt hinter den Rücken Sr. Majestät. Dr. Semeleider meinte, er würde nächstens noch unbedeckter erscheinen. Letzterer nahm sich übrigens auch sehr trocken und gab Sr. Majestät manchmal flaunenwerte schnippische Antworten. Eine Deputation von 8 halbnackten Indianern, die ebenfalls zur Tafel geladen waren, benahm sich so polifatisch, daß man sie für Affen hätte halten können. Der Gebrauch von Messer und Gabel war ihnen vollkommen fremd, sie genirten sich aber durchaus nicht, herhaft mit den Händen zuzugreifen.

\* Der „Agriculteur Americain“ enthält eine Biographie eines Farmers im Staate Onondaga, der ohne Arme zur Welt kam. Dieser Mann verachtete es, die öffentliche Wohlthätigkeit in Anspruch zu nehmen. Er bemühte sich von früh ab, sich selbst helfen zu können. Bald hatte er sich eine Henne mit ihren Küchlein erworben, dann ein Lamm, später sogar ein Füllchen. Er sorgte eifrig für deren Fortkommen, betrieb allerlei kleine, dann immer größere Ansätze und brachte es endlich zum wohlhabenden Farmer. Da ihm die Hände fehlten, so übte er sich frühzeitig, die Zehen seiner Füße, die länger waren, als die eines Menschen mit vollständigen Gliedmaßen, wie Finger zu gebrauchen. Seine Füße waren außerordentlich geschmeidig; mit Hilfe derselben vermochte er es, sich sehr rasch anzudressieren, sich zu rasieren, sich selbst bei Tische zu bedienen, seine Rübe zu melken, kurz, alle Arbeiten in seiner Farm mit anzugeben. Er war der Schrecken aller Taugenichtse, die er streng zu bestrafen wußte. Er war sehr kräftig gebaut, hatte sehr breite Schultern, den Rachen eines Hercules. Er erhielt mit seinem Kopfe Stöße wie ein Widder, oder packte einen unverschämten Landstreicher mit den Zähnen und schüttelte ihn wie ein Bulldogg. Er starb in einem Alter von 70 Jahren und hinterließ eine zahlreiche Nachkommenschaft, denn er war drei Mal verheirathet.

### Hemdenlager, Ausstattung von Oberhemden nach Maß. Wachsfabrik, Ostra-Allee Nr. 7.

**Dr. med. Neumann**, prakt. Arzt. Sprechst.: 8 — 10 u. B., 3 — 4 u. N. Für geheime Krankheiten jeder Zeit auf Bestellung; verl. Ammonstraße 29, port.

**Barlebne** in jeder Betragshöhe gewährt die  
**Leih- und Credit-Anstalt**  
46, I. Etage Pernische-Straße 46, I. Etage  
auf Waaren und Werthsachen.

leben: Vor  
eine ein Be-  
nachrichtig-  
zu sagen  
Wohnung,  
an, jedoch  
mehr sein  
Bustand  
zweier zu-  
ent wurde.  
ld sich er-  
er erhal-  
tlich eine  
bst er des  
s stand am  
vorgenom-  
nauchhöhle  
Theilen  
che, wäh-  
der Ma-  
relegungen  
en gelebt.  
s Burg-  
echnachten  
iche Weise  
stehende  
Bei dem  
der Ede  
inen ge-  
e alt, die  
deutlichen  
sägt, der  
er Hosse-  
und ist  
schen Ge-  
in Zürcher  
erige Un-  
höheren  
ng einer  
Raffiner  
gangenes  
1 Decem-  
er Stadt  
Hotels,  
it durch-  
samt-  
verdäch-  
ie „Neue  
in denen  
mgebung  
gen war,  
der Don  
bei der  
o Hemb,  
nter den  
de nach-  
übrigens  
taunens-  
8 halb-  
ren, be-  
e halten  
r ihnen  
t, herz-  
ographie  
ur Welt  
hltätig-  
rüh ab,  
Henne  
gar ein  
allerlei  
endlich  
ten, so  
waren,  
inger  
neidig;  
n- und  
ebenen,  
rm mit  
die er  
, hatte  
ertheile  
e einen  
elte ihn  
Jahren  
er war

## Güldene Aue.

Diese elegante Restauration hat sich durch den dafelbst abgehaltenen Maskenball bei allen Theilnehmern ein angenehmes, bleibendes Andenken verschafft. Es ist sicher mit der Behauptung nicht zu viel gesagt, daß der jetzige unsichtige Wirth mit aller ihm zu Gebote stehenden Couleur für Belustigung sowohl als auch für die substantiellen Genüsse seiner Gäste gesorgt hatte. Dies wurde auch von allen Seiten des Publikums, welches sich zum Theil aus sehr gewählten Kreisen eingefunden hatte, mit großer Begeisterung anerkannt. Es herrschte auch während des Festes ein so heiterer, harmloser Ton, daß wohl kaum ein Theilnehmer den Saal unbefriedigt verlassen hat. Bunt wogen die Masken unter den rauschenden Klängen des Walzers durch die festlich geschmückten Räume; kein Weston störte die Harmonie der sich fröhlich im Tanz schwingenden Paare; lustig klatschten die Britischen der Harlekin zu dem Takt der lebendigen Galoppmelodien; verwegen machten die Drangutungs ihre tollkühnen Sprünge, durch welche sie zur allgemeinen Heiterkeit nicht wenig beitragen. Kurz, es war ein Abend, nach welchem man sich mit voller Begeisterung dem Schlaf und den süßen, angenehmen Träumen überläßt. Der Wirth, Herr Müller, hat durch diesen Ball abermals bewiesen, wie sehr er geeignet ist, derartige Arrangements zu treffen und mit der größten Gewissheit kann ihm das Prognostiken gestellt werden, daß es ihm gelingen wird, seine Restauration auf die Höhe zu bringen, zu welcher dieselbe durch ihre reizende Lage,

locale prächtige Ausstattung und durch die Intelligenz ihres Besitzers vollkommen berechtigt ist.

dieselben wolle die Bitte realisieren: daß das ganze Verangement für einige Concerte stehen bleibt. Warum sollte auch der Wirth bei solchem eminenten Kostenaufwand nicht einige Nutzen daraus ziehen? Referent war bei Aufstellung der Decoration Augenzeuge und darf versichern, daß etwas Ahnliches bei derartigen Gelegenheiten hier noch nicht gezeigt wurde, und erlaubt sich daher ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen. Die ganze Anlage ist höchst imponirend und sinnig, geschmackvoll und mit großer Geschicklichkeit ausgeführt, was insbesondere von Reflex und Perspektive gilt. Jeder einzelne Pinselstrich verrät den Künstler; dasselbe Lob verdient auch die Tapizerarbeit.

## Dr. Aubergier's haarstärkende Pommade

(s. Buchst. G Apr., Depot bei G. H. Mutze Nachfolger, Kreuzstraße 8) empfohlen werden.

Dr. Aubergier's Pommade zählt dardurch nicht zu jenen vielerwähnten Universal-Haarmitteln, welche bei sehr hohen Preisen Wirkungen versprechen, die sie, den Naturgesetzen gemäß, nicht haben können. Die obenannte Pommade kann zwar eben so wenig wie jedes andere Mittel, aus abgetrockneten Haarwurzeln oder neuem Haar erzeugen, doch da, wo die Haare nur in Folge von Krankheit, geistiger Anstrengung, Erfaltung des Kopfes &c. ausgefallen und die Haarwurzeln nur erschlafft sind, wird diese vor treffliche Pommade, vermöge ihrer belebenden, anregenden und stärkenden Stoffe, sicher und zuverlässig das Ausfallen der Haare bald aufzuheben lassen und wieder einen gesunden und kräftigen Haarwuchs herstellen.

Ihre besonderen Reinheit und ihres sehr angenehmen milden Parfüms wegen kann diese Pommade aber auch Allen, welche sich eines gesunden, üppigen Haarwuchses erfreuen, als vorzügliches Conservationsmittel für den täglichen Gebrauch sehr empfohlen werden.

## Linde'sches Bad.

Gewiß im Sinne Bieler ist es geschrieben, welche den Maskenball im Lindeschen Bade nicht besuchten, der Besitzer

Geld in jeder Betragshöhe gewährt die Leib- und Credit-Anstalt, Großenhainerstraße 8, auf Gold, Spiegel, Gemälde, Pelze und Waaren aller Art.

## Europäischen Ruf

hat sich die Köln. Kräuter-Essenz schon als das wirksamste aller bisher bekannten Haarsärfungsmittel erwiesen. Sie verhindert sofort das Ausfallen wie bei fortgesetztem Gebrauche das frühzeitige Grauwerden der Haare, bedingt zahl gewordene Scheitel wieder neu, stärkt die Kopfnerven, ist bei Kopfschmerz eine wahre Wohltat und reinigt die Haut gründlich. pr. fl. nur 10 Sgr.

Stets vorrätig in Dresden bei Oscar Baumann, Frauenstraße 10.

## Pappel-Auction.

Freitag den 9. Februar d. J. sollen auf der Meissen-Radeburger Chaussee

eine Anzahl Pappeln meistbietend gegen sofortige hohe Bezahlung versteigert werden, und zwar auf der 1. Abtheilung 40 Stück. Versammlungsort: Gasthof in Gröbern, Vormittags halb 10 Uhr. Ferner auf der 3. Abtheilung 88 Stück, und zwar eine Anzahl davon Mittags 12 Uhr in Steinbach und der Rest Nachmittags 2 Uhr an der Promnitzbrücke in Radeburg.

Rauflüste haben die Pappeln, welche nummerirt sind, vorher in Augenschein zu nehmen, und werden nähere Bedingungen wegen des Abbringens der Bäume im Termine bekannt gegeben werden.

Meissen, den 29. Januar 1866.

Die Königliche Bau-Berwaltung dafelbst.  
Grimmer.

## Auction.

27 erste Etage  
eine grosse Anzahl elegante Siderolith-, Glas- und Porzellan-Waaren.

als: feine vergoldete und verzückte Vasen, Cigarren-, Tabak- und Butterbüchsen, Gläser und Delmenagen, eine große Punktschirme, ein geschlossener Waschgläser, geschliffene Viertöpfchen in weiß und bunt, zwei Büsten (Schiller und Goethe), sowie eine Stutzuhre in Alabastergehäuse unter Glasglöde, versteigert werden durch

Advocat E. Th. Shmid, Königl. Sachs. Notar.

Zum Verkauf stehen ein fast neuer 3 Gleiderschrank, dsgl. eine Kommode mit Glasschrank bei Domshof, Porticusstr. 34. Etage.

Am Bladuct Nr. 2 ist die II. ganz neu eingerichtete herrschaftliche Etage nebst Garten zu vermieten und Ostern zu beziehen.

## 1 Parterre-Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Entrée u. Küche ist für 65 Thlr. Ostern zu vermieten. Näh. Reinhardstraße 17.

## Verkauf von Obstbäumchen.

In den Fürst Clary'schen Baum-schulen nächst Teplitz können hochstämmige veredelte Apfel-, Birnen- und Zwetschken-, dann mehrere Sorten Zwerg-Obstbäumchen abgegeben werden. Auch stehen dafelbst einige Laufend Kirchbäumchen zum Preise von 6 Sgr. pr. Stück loco Teplitz zum Verkaufe.

Aufträge hierüber wollen an die Fürst Clary'sche Güter-Inspection in Teplitz gerichtet werden.

1 Thlr. Belohnung sichere ich Dem-jenigen zu, welcher meine am 5. Februar auf Kammerdieners verlorenen schwarzerlederne Brieftasche mit Anmelde- und Gewerbschein zum Vieh-handel abgibt: Casernenstr. 10 part.

Knaben oder auch Schüler, wer-den zu Ostern gegen angemessenes Pensionsgeld aufzunehmen gewünscht. Näheres Amalienstraße Nr. 3 part. bei H. Fabian.

## Uhrmacher-Gehilfen.

Ein guter, zuverlässiger, in kleiner Arbeit geübter Gehilfe findet sofort ausdauernde Beschäftigung. Wer beliebt man unter „Uhrmacher-Gehilfen“ in der Exp. d. Bl. bis Freitag

## Zwei gute neue Dreh-mandeln

siehen Schlossergasse Nr. 24 „Niemers-hof“; auch wird Wäsche angenommen zu mandeln.

500 Scheffel gute Zweifkartoffeln liegen auf dem Mittergute Groß-Schweidnig bei Löbau zum Verkauf.

Freitag den 9. Februar Vormittags 10 Uhr sollen grosse Brüdergasse Nr.

Ein Drechslerlehrling wird gesucht:

Schäferstraße Nr. 72.

## Neue Kummets,

zu Küch- und Arbeits-Geschirren sind in großer Auswahl zu haben Terrassengasse Nr. 10.

Auf ein Gut mit Brennerei und Waldbau versehen, wird jetzt ober zu Ostern ein Econome-

Scholar gegen Rost und Lehrgeld gesucht und wollen sich Bewerber an Inspector Schnupphaus in Schweinsdorf bei Hainsberg wenden.

Es sucht ein kräftiger Bursche, der sich jeder Arbeit willig unterzieht, einen Dienst, sei es als Laufbursche oder Hausknecht. Wertheile Adressen bittet man unter Z. Z. 5 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein schöner Neufoundländer Hund, 4 Jahr alt ist zu verkaufen in Streitzen Nr. 4 bei Herrn Pätz.

## Beeltes Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, 30 Jahr alt, Besitzer eines schönen Geschäfts mit großem Grundstück, eine Stunde von Dresden, sucht indem es ihm das Geschäft nicht erlaubt Damebekannt-schaft zu machen, auf diesem Wege eine einfache, häusliche, religiöse und gut erzogene Lebensgefährtin. Sollten Damen, im Besitz eines Vermögens von 2—4000 Thaler, welches auf dem Hausrundstück hypothekarisch festgestellt wird, geneigt sein, auf dieses reelle Gesuch zu reflectiren, so wird gebeten unter Angabe des Alters Adressen in der Exp. d. Bl. unter

H. K. J. Nr. 4000 niederzulegen.

Eine Baustelle von 50 Ellen Straßenfronte und gegen 120 Ellen Tiefe ist auf der Oppelstraße vis-à-vis der neuen Schule gegen geringe Anzahlung zu verkaufen, das Näherte gr. Weiznerg. 2 beim Tischler.

Zur Uebernahme und Verwertung 3 größerer und kleinerer Bibliotheken u. Büchersammlungen empfiehlt sich unter günstigen Bedingungen Ernst Heyne, Quadratur-Buchhändler aus Leipzig. Zu sprechen in Dresden, Hotel Stadt Görlitz, Donnerstag d. 8. Februar bis Mittag.

Ein frequentes Material-Geschäft ist Wegzugs halber sofort zu verkaufen. Näherte Auskunft erhält Herr J. A. Neßler, Wallstraße 10 part.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in 3 Stuben.

2 Kammern, besonderer Küche

sowie Benutzung des Kellers, ist zu vermieten und kann bald bezogen werden auf dem Stadtgute Nr. 10 zu Schweinsdorf nächst der Gasanstalt der Aktienpapierfabrik, zehn Minuten von der Bahnhofstation Hainsberg entfernt.

Auf dem Stadtgute in Schweinsdorf Nr. 10 stehen zwei sette Kühe zum Verkauf.

Ein alter Kübel ist billig zu verkaufen, Braun's Hotel, 3 Tr. Th. 36.

F. H. Edorn,

\* Neupark, a. d. Kirche 3.

Neueste und billigste Berliner Damenzettelung für Mode und Handarbeit.

Preis für das ganze Vierteljahr nur 10 Sgr.

Sachen erschienen die ersten Nummern der neuesten Damenzettelung:

## DIE BIENE.

Journal für Toilette und Handarbeit.

Die praktischen Bedürfnisse im Auge behaltend, trägt die „Biene“ mit Sammelfeiste, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirtschaftliche Frauen und Töchter Nuges und Gütes bringt: Im Hauptblatt jährlich an 1200 vorzügliche Abbildungen der gesammelten Damen- und Kinder-Garderos, Leibwäsche und der verschiedenen Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. Schnittmuster mit faszinischer Beschreibung, wodurch es auch den ungebüsten Händen möglich wird, Alles selbst anzutasten und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Redaction des Bazar mit teilweise Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.

## Geschäftszlocal-Vermietung.

Ein Gewölbe mit Spiegelscheiben und Gas ist Gebäu des Altmarktes, Schreibergasse 1a, preiswert von Ostern an zu vermieten. Näheres dafelbst.

10 Sgr.

Die ersten Nummern der Bienen sind

Postamt zu bestehen.

Mr. Oct.

Bestellungen nehmen an und führen alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes

36 Kr. Rhein

Best.

# im Saale des Hôtel de Saxe Concert

von

**Armin Früh.**

unter gefälliger Mitwirkung der Fri. Fri. Jaschke und Zeibig, der Herren Sturm, Kaula, Pfeifer, Lange, Unger (aus Leipzig) und einer Anzahl anderer Kunstgeübter Sänger und Sängerinnen, sowie der verstarkten Strauss'schen Capelle. Die Haftsparte hat Fräulein Krall gütigst übernommen.

Zur Aufführung kommt:

## Clotilde von Lusignan.

Grosse Oper in 4 Akten.

Text und Musik von

**Armin Früh.**

Billets zu nummerirten Plätzen à 1 Thlr., zu unnummerirten à 20 Ngr. und zu Stehplätzen à 10 Ngr. sind zu haben in der Musikalienhandlung von L. Hoffarth, Seestrasse Nr. 15.

Vollständiges Textbuch an der Kasse à 3 Ngr.



**Nur noch 5 Tage!**

Gewandhaus-Saal erste Etage:

**Salon Agoston.**

Heute d. 7. Februar 1866

**Große Vorstellung**

Geister- und Gespenstervillen.

Anfang 18 Uhr.

Kassen-Öffnung 17 Uhr.

Kinder frei. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind gratis einzuführen.

Billets sind bis 6 Uhr Abends zu haben im „Münchner Hof“ und bei Herrn Curt Albanus, Schloßstraße 14b, neben dem Königl. Schloss; für Neukastell Herr Buchdruckermeister Schüte, gr. Münzgasse 1 im Gebüllze. Sonntag den 11. Februar, letzte Vorstellung!

## Concert-Anzeige.

Sonnabend, den 3. März, wird der Unterzeichnete mit gütiger Unterstützung des Herrn Kapellmeister Carl Reinecke aus Leipzig, und des Königl. Kammermusikus Herrn Grützmacher eine

**Soiree musicale**

im Hôtel de Saxe

veranstalten. Alles Nähere wird später bekannt gemacht werden.

**Josef W. v. Wasieleski.**

**Restaurant**  
**Königl. Belvedere**  
der Brühl'schen Terrasse.

**Nachmittags-Concert**

von Herrn Stadtmausdirector Erdmann Pussoldt.

Anfang 4 Uhr. Ende 7 Uhr. Eintritt 2½ Ngr.

**Neuer Nachmittags-Concert.** Anfang 4 Uhr. Ende 7 Uhr.

**Liederhalle**  
zum Schillerschlösschen.

Mittwoch den 7. Februar

**Extra-Concert**

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

1. und 2. Theil ohne Tabakrauch.

Programm in der letzten Bellage des Anzeigers und auf dem Plakat an den Aufhängsäulen.

Donnerstag den 8. Februar bleibt die Liederhalle wegen einer Vorstellung im Saale des Bades zu Schönau geschlossen.

**A. Keil.**

**Lipcke'sches Bad.**

Heute in dem prachtvoll decorirten Saal

**CONCERT**

am Witting'schen Musikchor

unter Leitung des Musikdirector H. Strauss.

Anfang 5 Uhr. Eintritt 3 Ngr. Wulff & Schmidt.

**Razzia-Tanztheater,**  
Badergasse 29.

Heute Mittwoch und die darauf folgenden Tage Abends  
Steyrisches National-, Vocal- & Instrumental-Concert,  
des beliebten Sängers Herrn Josef Mayer nebst Familie aus Wien.

**5 Döpfergasse 5.**  
Heute Mittwoch

**Kaffee- und Chocolatier,**  
Es lädt dazu eingeladen ein Herrn. Bonn.

Die größte Auswahl seiner Kaffees  
Münzgasse Nr. 10.

## VERWISTUNG.

Auf den hässlichen Angriff eines Neiders in der gestrigen Nummer der Dresdner Nachrichten habe ich nur Folgendes zu erwidern. Ich bin seit 1856 hiesiger Bürger und Getreidehändler. Ich habe seitdem auch zahllose Geschäfte zur steten Zufriedenheit meiner Auftraggeber vermittelt. Daß ich dabei das Agentengeschäft durch und durch kennen lernte, versteht sich von selbst. Natürlich habe ich nun auch die förmliche Concession zur Betreibung des sogenannten Agentengeschäfts erhalten; hierbei kommen mir meine frühere Geschäftstätigkeit und meine vielen Verbindungen sehr zu statten. Indem ich daher das geachte Publikum ersuche, auch künftig mich mit Aufträgen zu beobachten, habe ich nur noch zu bemerken, daß man sich durch derartige nachrichten Angriffe eines Anonymous, den ich einer weiteren Antwort nicht würdigwerde, nicht in dem Vertrauen zu mir beirren lassen wolle.

**Eduard Moritz Kaiser.** Getreidehändler und ehem. Agent.

Der „Kriegerflaschen“ in gestriger Nummer d. Bl. enthält u. A. eine Beschwerde über den Verkauf von Theaterbillets durch Dienstmänner. Es gibt uns dies Veranlassung, die bezügliche Stelle aus einem Inserat zu wiederholen, welches wir bereits im December 1864 veröffentlichten; es heißt da:

„Wir benutzen die Gelegenheit, auf einen anderen, weniger bemerkten, aber entschiedenen Uebelstand: den Verkauf von Theaterbillets durch Dienstmänner zu hinzuweisen. Dieser moderne Handel sängt nachgerade an, dieselben Missstände wie in Berlin herbeizuführen, und wir verwahren uns ausdrücklich dagegen, als geschehe er — soweit eben unsere (rechte) Dienstmannschaft dabei beteiligt ist — mit unserem Einverständniß. — Gegen die Besorgung von Theaterbillets in Folge bestimmter Aufträge ist natürlich nichts einzuwenden; der Verkauf derselben aber, der Handel damit ist unserer Mannschaft nicht gestattet, und wir ersuchen alle geehrten Theatersucher, etwaige Contraventionen sofort zur Anzeige zu bringen.“

Wenn nun trotz alledem jener Billetverkauf bis heute fortbestanden und bereits zum öffentlichen Vergnügen geworden, so genügt unserseits wohl eine Verurteilung auf vorstehend citirtes Inserat und die Wiederholung der am Schlusse desselben ausgesprochenen Bitte.

**Direction des Dienstmann-Instituts**  
. Express“.

**Im neuen Saale zu Pieschen**

heute Mittwoch den 7. Februar  
humoristisch-musikalisch-declamatorische

Abendunterhaltung.

ausgeführt vom Schauspieler und Schanglonist Herrn Louis Dittrich.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 2½ Ngr. Programm gratis.

**G. Starke.**

**Sprechstunden der Frau Dr. Herz**

für Consultation bei Blutgefäßenverstopfungen und damit zusammenhängenden Körperbeschwerden der Kinder und erwachsenen weiblichen Jugend. Mittwochs und Sonnabends jeder Woche Vorm. von 9—11, Nachm. von 2—4 Uhr im **Hôtel de Russie**, Palaisbrunnerstrasse Nr. 8.

**Allgemeine Assecuranz in Triest.**

Der Rechnungsabschluß für das Jahr 1864 weist nach, daß die Allgemeine Assecuranz in Triest mit einem Garantiecapital von 22 Mill. 2 Mill. Hunderttausend Gulden arbeitet. Selbiges besteht in

Gulden 4.200.000 Stammcapital,  
+ 1.800.000 minderjährig angelegte Reserven,  
+ 9.200.000 mobile Reserven,  
+ 7.000.000 jährlich eingehende Prämien u. Capitalzinsen,  
Gulden 22.200.000.

Bei einer Prämienentnahme von 5 Mill. 784 Tausend 323 Gulden wurden im Jahre 1864 11.744 Schadensfälle mit der bedeutsamen Summe von 3 Mill. 570 Tausend 179 Gulden ausgezahlt. Bei jedem Agenten liegt ein gedrucktes Verzeichniß sämtlicher Schäden zur Einsicht aus.

Summe der am 31. December 1864 laufenden Versicherungen 1375 Mill. 42 Tausend 865 Gulden.

**Die Allgemeine Assecuranz in Triest**

(Assicurazioni Generali)

versichert bei einem Gewährleistungsfond von

22 Millionen 2 Mill. Hund. tausend Gulden

a) Waaren, Mobilien, Erntevorräthen u. s. w. gegen Feuerschaden,

b) Güter auf Reisen, gegen Transportschaden,

c) gewährt Versicherungen auf das Leben der Menschen in der man-

nichstgefügten Weise gegen billige Prämien und steht die Poli-

cen in Preußisch Courant aus. Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1864

für 11.744 Schäden die Summe von 3 Millionen 570 Tausend 179

Gulden und 17 Kreuzer. Zu jährlicher Auskunft und zur Vermittelung von

Versicherungen empfiehlt sich als Agenten

in Dresden Franz Jahn, Villnigherstraße 28,

in Überlohn: Carl Witscher, in Schönfeld: J. G. L. Kleinstück,

- Leuben: Julius Unterlein, - Wilsdruff: Moritz Höyer,

- Loschwitz: R. Franke, - Dippoldiswalde: Herm. König,

- Borsig: Herm. H. Otto.

**Wiederholung.**

Ein tüchtiger Metalldreher,

wendigstes Werkzeug gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenschwäche u. c. ist wieder

frisch eingetroffen. Alleiniges Depot in Al. a 72 und 15 Mar. bei

13. Franz Schaal, a. d. Annenkirche 13.

## Pferde-Kaufl.

Ein 11—12 Viertel hohes starles 6—8jähriges dunkles Pferd, das sich zum Reiten und besonders einspännig fahren eignet, wird zu kaufen gesucht. Ebenso ein einspäntiges complete Kutschpferd.

Offerten beliebt man unter A. K. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Zu Anlegung einer Schneide-  
mühle zwischen Dresden und  
Panna und vollkommen und aus-  
dauernder Wasserkräft wird ein Theil-  
nehmer mit 6—8 Mille von einem  
Mühlenbesitzer gesucht. Näheres erhält  
auf portofreiem Bucle Herr Eppert,  
Zwingergasse 14 III. Dresden.

## Offerte für Fleischer.

Ein am heutigen Platze in einer der  
frequentesten Hauptstraßen der Altstadt  
vortheilhaft gelegenes, mit ausgezeich-  
neten Klundschafft versehenes Fleischwa-  
rengeschäft, soll verpachtet werden. Für  
zahlungsfähige Bewerber ohne Unter-  
nehmer Kaiser Friedr. 35 part.  
rechts, Nachm. ab 9. 2. 5 Uhr.

Alte und junge Wachsel- und  
Pinscher-Hunde sind billig  
zu verkaufen Werbergasse 17 I. Etage.

## Mit kleiner Sprüten und Politiken

aus meiner eignen Händlerei, täglich  
frisch und schon, halte ich mich einem  
geehrten Publikum bestens empfohlen  
und bitte um genugte Aufträge.

Ellerbach bei Aue.

## J. Silbergrau.

Eine Wittwe, welche schön  
u. modern frisiert, bedarf  
noch mehr Aufträge um ihre  
11 Jahr. Tochter erziehen zu  
können; sie bittet geehrte  
Herrnchaften, sie dabei gütigst  
zu unterstützen, dieses Gesuch  
zu beachten u. stellt auch bei  
monatl. Engagement billige  
Preise. Bestellungen will gel-  
ten. Es kann man, sonst Lustig's  
Wittwe, in der Schloßstraße  
die Güte haben anzunehmen.

## Gelehrten-Verkauf.

Der in hiesiger Stadt auf dem  
Markt gelegene Gasthof zum goldenen  
Löwen, welcher in seinem Hauptgebäude  
gleichmäßig neu und vollkommen massiv  
ist, einen schönen, dem Tanzbedürfniß  
entsprechenden Tanzsaal hat und mit  
den zu demselben gehörigen vier Res-  
idenzgebäuden in der Immobilien-Brand-  
versicherungs-Gasse auf 15.480 Thlr.  
abgeschlossen ist, soll durch mich aus  
freier Hand verkauft werden, was ich  
für Kaufstücks mit dem Bemerkeln an-  
durch bekannt mache, daß die Kaufs-  
bedingungen auf meiner Expedition auf  
Kosten des Anfragenden zu erfahren  
sind.

Hainichen, 2. Febr. 1866.

## Advocat Haase.

Eine gebürtete Frau, Witwe, in  
den mittleren Jahren, die in Allem  
erfahren und ordnungsliebend ist, sucht  
haldigst eine Stelle als Wirthschafts-  
frau bei einem einzelnen älteren Herrn  
oder auch zur Erziehung mutterloser  
Kinder. Gute Behandlung wurde hoch  
hohem Gehalte vorgezogen werden und  
bittet Adressen unter Bl. 16. Nr.  
38 Exp. d. Bl. ges. niederlegen  
zu wollen.

Ein junger militärischer Mann sucht  
sofort eine Stelle als Diener  
oder Reitknecht. Näheres beim  
Gastwirth Lippe. Gagernstraße  
Nr. 14.

Ein Glasschrank wird zu  
kaufen gelucht, 1 Elle tief, 4  
Ellen breit, 5 Ellen hoch; das Käb.  
Almungasse 56 oder Poppitzplatz 21 in  
der Schankwirtschaft.

Ein tüchtiger Metalldreher,  
womöglich Mechaniker, unter gute  
u. dauernde Stelle, Wöhrlgasse 16.  
Familienmitteilungen und Priv. 14  
besprechungen in der Beilage.

# Eine grosse Auswahl seidener Regenschirme

zu dem billigen Preisen von 21 Thlr., 3 Thlr. und 3½ Thlr. empfiehlt die Chemie.  
**Julius Teuchert,**  
Neustadt, Hauptstraße Nr. 16, der Kirche schrägüber.

Am 15. Februarziehung  
**Canton Freiburger 15 Frs. (4 Thlr.). Obligationen.**

Sämtlich 8 Ziehungen mit Gewinnen von 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000 u. s. w. bis abwärts  
17 Franken.  
Diese Obligationen, welche ich jederzeit courtoisement zurücklaufe, sind als sichere und vortheilhafte Anlage kleiner  
Rapitalien und Epargnisse sehr zu empfehlen und in Partien und einzeln von mir zu bewirken. Auch habe ich  
diese Hauptzettel erhalten können.

**Adolf Meyer.** Comptoir:  
Landhausstr. 2.



**Stollwerck'sche Brust Bonbons.**  
aus der privilegierten Fabrik von Franz Stollwerck,

Königl. Hoflieferant in Köln a. Rh.  
Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Haumittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und drohende Ratsche, sowie alle Hals- und Brust Affectionen. Für die vollkommene Vereinigung der vorzüglichsten, den Respirations-Organen zuträglichen Reductursäfte mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften wurde das Produkt von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis- und Ehren-Medaillen prämiert. Es befinden sich Depots dieser Spezialität in fast sämtlichen Städten des Continents. — Lager i. d. Rgt. à la Paquet Dresden bei

**Weis & Henke.** Schloßstraße 11, Hauptdepot, sowie bei  
Gasselhorst & Claus, Neustadt | Richard Rämmerer, Bauherre, am Markt,  
Julius Herrmann, am Elbborg. Victor Reubert, Kreuzkirche.

**Das Damenkleider-Magazin von H. Pfänder.**  
Kreuzstraße 1 (nicht an der Kreuzkirche),  
abseits Wintermäntel, Paletots, Jacken mit und ohne Taille,  
Mäntze, Havelock, Paletots für Knaben und Paletot-Jacken für Mädchen eben Mäntel in reellen Stoffen zu billigen Preisen.  
Auch werden daselbst Kleider schnell gefertigt und Mantel nach  
den neuen Fasen angepasst.

Der Betrau ist Sonntags in der 4. Etage desselben Hauses

**Zeitung** von Bergmann & Co., wirksames Mittel  
gegen alle Hautunreinheiten, empfehlen 1 Stück 5 Rr.  
Dr. Motte, Wallstraße,  
Dr. Celia, Seegasse,  
Dr. Müller, Webergasse,  
Jul. Schöner, Marienstraße.  
Wigl & Roh. Marienstr.

**Auction.** Donnerstag den 8. Februar Vormittags  
10 Uhr sollen im Bazarhof, Ecke  
der Bader- und großen Kirchgasse, im Auftrage eines  
Handlungshauses  
600 fl. ächter Jamaica Rum in halben und ganzen  
Duzend,  
160 fl. Chateau Margaux, 56 fl. ächt französischer  
Champagner, sowie  
20,500 Stück beste abgelagerte Cigarren in Kisten  
versteigert werden durch  
Adv. E. Th. Schmid, Königl. Sächs. Notar.

**Fabrik-Verkauf.**

Meine an der Würzburger Eisenbahn, am Bahnhof Lugau gelegene,  
neu erbaute Fabrik, welche der schönen Räumlichkeiten halber für jede  
Fabrik, entweder für Spinnerei, Weberei, Maschinenbau und Eisengießerei  
bestimmt, mit Dampfmaschinen &c. versehen und bis zum Betriebe fertig ist,  
beabsichtige ich billig zu verkaufen.

Der Betrieb ist durch die billige Anschaffung der Kohlen und durch die  
unmittelbare Nähe des Bahnhofs so vortheilhaft ermöglicht, daß jedes Geschäft  
dahin paßt, auch kann ich die Zahlungsbedingungen billig stellen.

Geehrte Reflectanten wollen sich an den Besitzer wenden  
**Eruß Leberecht Storz**  
in Lugau oder Großenhain.

**Englisch Leder**  
zu Gebrauchen empfiehlt

**Friedrich Manu.** Altmarkt 8.

**Getragene Herren- & Dame Kleidung**  
Sachen und Wäsche werden zu höchsten Preisen gekauft:  
**Nr. 2 große Kirchgasse Nr. 2 zweite Etage.**

**Frische grosse  
Holsteiner & Whitstable Austern**  
empfiehlt die Wein-Großhandlung von  
**Carl Höpfner,**  
Landhausstraße 4.

## Verpachtung eines Gasthofs, möglichst zugleich mit der Deconomic.

Der Gashof zu Klein-Seditz mit dem Gesellschaftsgarten, zwischen  
Dresden und Pirna auf der Anhöhe zu Klein-Seditz gelegen, eine herrliche  
Ferienstätte in das Elbtal wie auf die Gebirge der sächsischen Schweiz  
bietet, nur 6 bis 8 Minuten vom Haltepunkt Heidenau, sowohl  
der sächsisch-böhmisichen Eisenbahn, als auch des Dampfschiffes und bloß 5  
Minuten vom Groß-Seditzer Königlichen Schlossgarten entfernt, ist von  
Ostern dieses Jahres ab, da möglich auch zugleich mit der dazu gehörigen  
Deconomic an etwas über 40 Schafe Areal und mit vollständigem dazu  
gehörigen todten und lebenden Inventar darunter 6 Kühe, 2 Pferde, ei-  
nige Schweine und verschiedenes Federvieh, zu verpachten.

Zum Gashof mit der Berechtigung zum Beherbergen und Tanzmusik-  
halten, gehören außer einem neu erbauten großen Garten-Salon zwei mit  
einander in Verbindung stehende, mit Biegeln gedeckte Gebäude, zusammen  
zwei Keller, im Parterre drei Stuben, eine Küche, zwei Gewölbe, ein  
Waschhaus und einen Holzschuppen, im oberen Stockwerk einen Tanzsaal,  
zwei Stuben und zwei Schlafräume, und unter dem Dache, außer Vorbo-  
den, eine Stube und eine Kammer enthaltend.

Wird mit dem Gashof zugleich mit die Deconomic verpachtet, so  
kommt noch dazu ein massiv und neu erbautes Scheun- und Stall-Ge-  
bäude mit gewölbter Wohnung für 6 Pferde, 6 Kühe und 2 Schafe.

Pachtflüsse haben sich persönlich bei Unterzeichnetem zu melden und  
sich vor Abschließung des Pacht-Contracts über ihr Wohlverhalten, wie  
über ihre Fähigkeit zu Erlegung einer Caution nach Höhe von 1000  
Thalern auszuweisen.

Pirna, den 1. Februar 1866.

**Schmalz,** Gerichtsamtmann.

## Verdauungs-Pastillen und Verdauungs-Pulver von milchsaurer Alkalien,

präpariert von **Barin de Buisson**, Pharmaceut 1. Classe,  
Lauréat der 1. Kl. Akademie der Medizin in Paris.

Dieses vorzügliche Heilmittel, welches in die Therapie durch den  
berühmten Prof. **Petreguin** in Lyon eingeführt wurde, verordnet  
jetzt die ausgezeichneten Arzte in Frankreich und Deutschland gegen alle  
Verdauungsstörung, wie Magenkreis, Magentzündung, langsame und  
schmerzhafte Verdauung, Husten, Verschleimung, Sodbrennen, Magen-  
und Darmblähungen, Erbrechen nach dem Essen, Appetitlosigkeit, Ab-  
magerung u. s. w.

**Die Pastillen und Pulver von milchsaurer Alkalien**, verhält durch **Pepsin**, sind besonders Convalescenten  
zu empfehlen, bei welchen häufig nach schweren Krankheiten die Verdauung  
schnell oder gänzlich gehemmt ist.

Haupt-Depot in Paris, 7 Rue de la Feuillade.

für Sachsen bei Gustav Trippel, Leipzig.  
Lager hat die Engel-Apotheke ebendaselbst.  
**Spalteholz & Riey** in Dresden

## Arnika-Kräuter-Oel.

**Haarwuchs beförderndes Mittel.**

Dieses von mir gefertigte Oel, aus überaus nervenstärkenden und  
heilsamen Pflanzenstoffen bestehend, dessen Recept ich von einem alten Jäger  
aus Böhmen läufig erlangte und welches schon vielen Menschen die  
gewünschte Hilfe brachte, setzt mich in den Stand, allen Haarleidenden zu  
helfen. Ich garantire den Erfolg und verpflichte mich, falls nach Gebrauch  
von 3 Flaconen der gewünschte Erfolg nicht eintreten sollte, den Betrag da-  
für zurückzuzahlen. — Preis für das große Flacon 20 Rgr. für das kleine  
Flacon 10 Rgr.

**J. Kurtzhals,** Coiffeur, Badergasse im Bazar.

Niederlagen hier von haben die Herren:  
**H. Krambiegel**, Coiffeur, Pragerstraße.  
**F. Weisbrod**, Hauptstraße 31 am Markt.

## Actienbierbrauerei zu Medingen.

Die Verschrotung unseres diesjährigen

### Bockbieres

beginnt von heute an und halten wir dasselbe, als von vorzüglicher  
Qualität, bestens empfohlen.

Dresden und Medingen, 6. Februar 1866.

### Die Verwaltung.

## Medinger Bockbier

verschänkt von heute an und empfiehlt als etwas Ausgezeichnetes en gros  
und en detail

## Die Restauration der Actien- bierbrauerei zu Medingen,

Sophienstraße Nr. 6.

**Der Volksadvocat Lieferung 23** | **24 Schluss**  
ist erschienen und von unterzeichneten Verlagshandlung ausgegeben worden.  
Wir bringen dieses zur öffentlichen Kenntnis, um den vielfach an uns ge-  
langten Reclamationen ein für allemal zu begegnen.

Robert Schaefer's Verlag in Leipzig.

**Grohmann's  
Deutschen  
Porter,**  
ein Malzextrakt-  
(genau nach medicin.  
ganz vorzüglich in Güte und  
Feinheit empfiehlt)

**Bruno Meissner**, Johannisplatz 4.

**Geld! Geld!**  
Das Pfandleihgeschäft Nr. Schie-  
gasse 228. Etage rechts,  
verleiht Gelb auf Weißbaviere und  
alte Pfänder bei billigen Binsen.

In dem Pfandleihgeschäft, Schie-  
gasse Nr. 21, 1. Et., sind mehrere  
Pianoforte, Sophias,  
Weubles  
unter dem Kostenpreis zu verkaufen.

**Die Kittermühle.** führt  
Krenner's Hof 1, jetzt in der  
Kittierwarenhandlung Alt-  
markt 1. Kittinger Schlossberg. liefert  
Kittier nach alter Art und Güte  
und besorgt Ausdehnung, bezügl.  
Wiederbeschaffung v. Gegenständen ver-  
siedelnder Art gut und billig.

### Photographien

In Dresden, 100 St. 12 Uhr, Nr.  
S. 15 Rgt., auf Briefbogen. Werch  
fotzen zu Briefvertrag u. i. w. zu  
brauchen.

**Preusser.**

Pirnaische Straße 21.

### Gebrauchte Möbel,

Betten, Wäsche, Kleidungsstücke u. a.  
m. werden zu laufen gesucht  
Städtebaude Nr. 21 part

**Fr. Höhme**

Eine Violine, ein vorzüg-  
liches altes italienisches  
Instrument ist für den festen  
Preis von 150 Thlr. zu ver-  
kaufen.

Anzischen Kreuzstraße 3,  
S. Et. Nachmittags von 3  
bis 5 Uhr.

### Geld

wird geliehen auf Gold, Silber,  
Uhren, gute Meldungstücke,  
Bettex, Wäsche und Bett-  
hausscheine.

### 2 Große Kirchgasse

Nr. 2 2. Etage.

Haus, Geschäfte, Capita-  
lien, Parthe, sowie  
Hypothesen, Wohnungen  
und Geschäftslöcke aller  
Art werden vermittelt und  
nachgewiesen im Logis- und  
Kommissions-Geschäft von

**L. Ramsch,**

Schreiberstraße 14 part und  
Alleeäuschen 1 pt.

### Fenster

der Größe, Farben und Qualität  
liefern schön, dauerhaft, schnell und  
billig die Fensterscheiben von

**Adolph Regel,**

Glasfenster, Ammonstr. 13.

Gute

### Winterrock

Findt Auswahl billig zu verkaufen  
Kirchgasse 2, 2 G.

### Portemonnaies

Cigarren-Stück, Da-  
men-Taschen, Preces-  
faire Brief-Taschen,  
Not- und Schreibmap-  
pen mit u. ohne Einrichtung  
Brief, Photographie, Bild,   
Briefmarken - Album,  
Abbildung, Häbume, Al-  
bum, Einschreiben u. a.,  
in reicher Auswahl zu billigen Prei-  
sen bei

**H. Blumenstengel**

Nr. 17 Galeriestraße Nr. 17

### Weg Vanille,

Feinste gute Schokolade 2 Rgt. 2 Rgt.  
Kron. Blaumen 2 Rgt. 2 Rgt.

Waduberg-Sauerkraut  
mit Früchten 2 Rgt. 2 Rgt.  
Best. Frau Schnell 2 Rgt. 2 Rgt.  
et. Rehberg 2 Rgt. 2 Rgt.  
S. u. Gerbersche 2 Rgt. 2 Rgt.  
R. u. J. Schmid 2 Rgt. 2 Rgt.  
M. u. E. Eichling 2 Rgt. 2 Rgt.  
G. u. H. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

**Albert Herrmann,**

Brüdergasse 12 zum Abend  
sachenswerth  
empfiehlt:

**Albert Herrmann,**

groß Brüdergasse 12, zum Abend  
best. v. 1 Pf. 1 Pf. 36 Pf.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.

U. 2 Rgt. 2 Rgt.  
C. S. 2 Rgt. 2 Rgt.

G. u. H. 2 Rgt. 2 Rgt.